

der Jahreszeiten aber sehr veränderlich ist, und doch nur eine von diesen Schädlichkeiten abgeben kann, Mehr praktischen Werth erhalten die Begriffe von stehender, epidemischer, endemischer, Volks-Krankheit. Doch wird auch die Gränze von ihrem Einflusse um vieles eingeschränkt. Von geringerer praktischer Wichtigkeit ist die Bestimmung der Krankheiten in periodische und irreguläre, es sei denn, dafs wir dadurch für präzise Anwendung der schicklichen Heilmethode einige Winke erhalten.

Die möglichst genaue Bestimmung des Grades der Krankheit (c) ist nach Br's Theorie dem Arzte nöthiger, als nach jeder andern, indem auf das kleinste Mehr oder Weniger in der Kur Rücksicht genommen werden muß.

Die Kriterien, nach denen der Arzt den Grad der Krankheit zu bestimmen hat, sind ebenfalls in vorigem Abschnitt hinreichend bestimmt worden. Hier ist nur hauptsächlich zu bemerken, dafs blofs die genaue Erwägung aller Umstände, das Gegeneinanderhalten derselben den gehörigen Bestimmungsgrund über den Grad der allgemeinen Krankheit geben darf, da die Erwägung von blofs einzelnen Kriterien oft trügen kann. Nur selten ist der Arzt so glücklich, genau auszumitteln, welche incitirenden Schädlichkeiten, und in welchem Maasse sie eingetreten sind; auch ist es keinesweges so leicht, die körperliche Beschaffenheit des Kranken, den Grad der Erregbarkeit und des Wirkungsvermögens, welches dem Körper nach seinen innern Bestimmungen zukommt, sich genau eigen zu machen, obgleich sich ihm mehr Mittel ergeben, durch Erkundigung hierüber Belehrung darüber zu verschaffen. Allein dies gewährt dem Arzte schon ein Mittel, über die Gröfse der Wirkung von den incitirenden Schädlichkeiten sich desto besseren Begriff zu bilden, da jede incitirende Schädlichkeit desto gröfsere Wirkung hervorbringt, je schwächer der Organismus ist, und gegenseitig. Noch mehr wird er belehrt werden, wenn er die Zeit bestimmt vernimmt, seit welcher dieselben, oder doch gleichwirkende Schädlichkeiten ununterbrochnen Einflufs hatten, seit welcher die Anlage, dann die geringe Unpäßlichkeit an-

hob, endlich die volle Form des Übelbefindens ausbrach. Je länger überhaupt dieselbe Krankheit sich selbst überlassen angedauert hat, desto heftiger ist sie. Bei solchen Umständen müssen gerade die einzelnen Erscheinungen des Übelbefindens dem Anscheine nach nicht allzuheftig seyn, um auf einen hohen Grad der Krankheit schliessen zu können. Die Heftigkeit der Erscheinungen des Übelbefindens bezeichnen daher nur dann einen gleich grofsen Grad der Krankheit, wenn dieselbe mit den übrigen Umständen übereinstimmen.

Da endlich der Grad der gröfsern Schwäche in einzelnen Theilen, in vielen Fällen, wo besonders diese Theile wichtige Organe sind, grofsen Einflufs auf die Erhöhung derselben Krankheit des ganzen Organismus hat; so können wir auch hieraus und aus der Andauer derselben ein Kriterium für die Bestimmung des Grades der allgemeinen Krankheit erhalten.

Aus allem diesem erhellt, dafs auch in Rücksicht dieses Punktes der Diagnose der Arzt sehr scharfen Blick in die Natur, einen gewandten Untersuchungsgeist, und vielen Umgang mit der Natur besitzen müsse, um in seiner Diagnose nur in Rücksicht des Grades der Krankheit keinen nachtheiligen Fehler zu begehen, dafs es überhaupt so leicht nicht sei, nach dieser Theorie zu praktiziren, da sie in mehreren Punkten viel gröfsere, in andern wenigstens eben so grofse Genauigkeit vorschreibt, als irgend eine andere Theorie der Heilkunde.

(Die Fortsetzung im nächsten Stücke.)

Bay's Bestimmung des Nutzens der Galle in Verhütung von faulichten Krankheiten, ingleichen Mitchill's Bemerkungen über die bläuliche Hautfarbe in faulichten Fiebern.

Der New-Yorksche Arzt, W. Bay, stellt in der von ihm herausgegebenen Inauguralschrift \*)

\*) *On the Operation of Pestilential Fluids upon the large intestines, termed by Nosologiste Dysentery.* Vgl. Übers. d. n. engl. mediz. Lit. in N. 49 d. MNZ. 1798. S. 77.